Ausgabe 5, Dezember 2017

Augustinibote

Neues aus dem Seelsorgeraum Sankt Augustinus

+++ BREAKING NEWS +++ BREAKING NEWS +++ BREAKING NEWS +++ BREAKING NEWS +++ BREAKING NEWS +

Kurz vor Drucklegung des Augustiniboten erreicht uns die Mitteilung, dass sich die seelsorgliche Situation in unserem Seelsorgeraum in allernächster Zeit entscheidend verbessern dürfte. Demnach wird **Mons. Baudouin Biajila Muankembe** schon in den nächsten Tagen Hrn. Ulrich Dambeck als Pfarrvikar unterstützen.

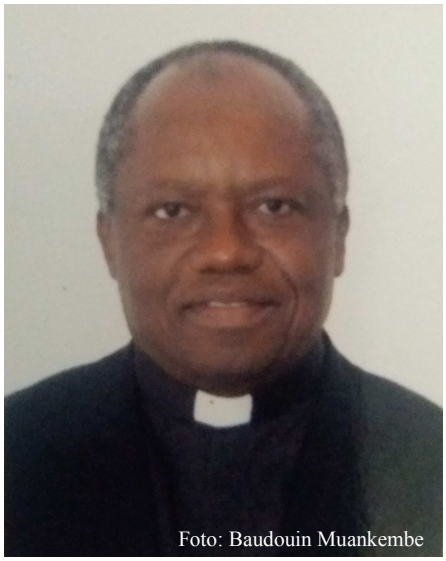


Foto: Baudouin Muankembe

Mons. Baudouin wurde am 21. September 1953 in der Demokratischen Republik Kongo geboren und am 10. August 1980 zum Priester geweiht. Er arbeitete ab 1987 im diplomatischen Dienst des Heiligen Stuhls. Nach seinem Abschluss an der Päpstlichen Ekklesiastischen Akademie im Jahr 1991 promovierte er an der Städtischen Päpstlichen Universität in Kanonischem Recht.

1998 wurde er von Papst Johannes Paul II. zum Ehrenprälaten des Heiligen Stuhls ernannt. Er arbeitete in den diplomatischen Vertretungen des Vatikans in Pakistan, Nicaragua, Gambia, Guinea, Liberia, Sierra Leone und Iran (Sekretär), Burkina Faso, Elfenbeinküste, Nigeria, Botswana, Lesotho, Namibia, Südafrika, Sri Lanka, Republik Moldau und Bulgarien.

Wir wünschen Mons. Baudouin Gottes reichen Segen für seine neue Aufgabe und hoffen, dass er sich als weit gereister Weltbürger in unseren Breiten wohl fühlt und die Bucklige Welt als seine neue Heimat entdeckt - nicht nur geographisch.

Weitere Details seiner Amtseinführung und damit verbundene Änderungen im Wochenplan (Stichwort Ferienordnung) entnehmen sie bitte der Wochenordnungen und den Verlautbarungen in ihrer Pfarrkirche.

Das Redaktionsteam

AKING NEWS +++ BREAKING NEWS +++ BREAKING NEWS +++ BREAKING NEWS +++ BREAKING NEWS +++ BREAK

Bromberg	Edlitz, Grimmenstein/Hochegg	Scheiblingkirchen	Thernberg
Mag. Florian Hellwagner	Mag. Ulrich Dambeck 0676 / 96 42 9 85		
Pfarramt Bromberg Markt 1 2833 Bromberg 02629 / 82 01	Pfarramt Edlitz Markt 1 2842 Edlitz 02644 / 72 42 pfarre.edlitz@aon.at http://www.pfarre-edlitz.at	Pfarramt Scheiblingkirchen Pfarrgasse 36 2831 Scheiblingkrichen 02629 / 22 29 pfarre.scheiblingkirchen @utanet.at	Pfarramt Thernberg Markt 3 2832 Thernberg 02629 / 35 98 pfarre@thernberg.at http://pfarre.thernberg.at
Amtsstunden			
		Di. 08:00 - 12:00 Uhr Fr. 08:00 - 12:00 Uhr	Di. 08:00 - 11:00 Uhr Fr. 08:00 - 11:00 Uhr
Sprechstunden des Pfarrers/Kaplans oder nach telefonischer Vereinbarung			
Fr. 09:00 - 11:00 Uhr	Mo. 10:00 - 12:00 Uhr Fr. 10:00 - 12:00 Uhr	Di. 09:00 - 10:00 Uhr Fr. 08:00 - 09:30 Uhr	Do. 17:00 - 18:00 Uhr *)

Sonntagsmessen

	Zeit	Ort	Bemerkung
Sa	15:30	Hochegg KH	
	18:00	Bromberg	1., 3. und 5. Sa im Monat
	18:30	Grimmenstein	
	18:30	Scheiblingkirchen	
So	08:15	Grimmenstein	
	08:15	Scheiblingkirchen	
	08:30	Bromberg Bergk.	2. und 4. So im Monat
	09:00	Hochegg Kapelle	
	09:30	Edlitz	
	09:30	Thernberg	
	10:00	Oberschlatten	1. So im Monat
	10:00	Bromberg Bergk.	3. und 5. So im Monat

Wochentagsmessen

	Zeit	Ort	Bemerkung
Mo	07:00	Grimmenstein	Morgenlob
Di	08:00	Grimmenstein	*)
	10:15	Scheiblingkirchen LPH	
Mi	18:30	Edlitz	
Do	07:00	Grimmenstein	
	15:00	Hochegg	
	18:30	Thernberg	*)
Fr	07:00	Bromberg	
	07:00	Edlitz	
	07:15	Scheiblingkirchen	
	15:45	Hochegg Blindenheim	

*) Entfällt (aufgrund des aktuellen Priestermangels gilt bis auf weiters die „Ferienordnung“)

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser

wie Sie vielleicht bemerkt haben, ist der Augustinibote (AB) etwas dicker geworden - das schuldet er nicht etwa dem vorweihnachtlichen Kekse backen, sondern einer Neuausrichtung die ihn noch interessanter gestalten soll - über die pfarrliche Berichterstattung hinaus. So wollen wir künftig jede Ausgabe einem Generalthema unterstellen. In dieser Ausgabe haben wir anlässlich „500 Jahre Reformation“, Martin Luthers Leben und Lebenswerk und dessen Auswirkungen bis in unsere Zeit, ins Zentrum dieses Schwerpunktes gestellt. Wir hoffen, dass wir ein paar für Sie interessante Artikel zusammentragen konnten und wünschen viel Spaß und Gewinn bei der Lektüre.

Apropos Lektüre: Auch wir hätten gerne etwas Lektüre - wir wollen wissen was Sie von unserem Engagement zur Verbesserung des AB halten! Bitte schreiben Sie uns ein paar Zeilen was Sie sich wünschen, was Sie im AB vermissen oder was Sie vielleicht gut finden.

Mehr noch, wir laden Sie ein, für den AB zu schreiben

Die Idee mit dem Schwerpunktthema begründet sich zu einem Gutteil darauf längere Planungzeiten und damit mehr Zeit für Recherche zu haben.

Wir werden das Schwerpunktthema für die nächste Ausgabe im jeweils aktuellen AB ankündigen und hoffen auf eure rege Teilnahme als Ideengeber oder Artikelschreiber.

Als Kontaktadresse benutzen sie bitte:
augustinibote@sankt-augustinus.at

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Euer Redaktionsteam

Liebe Mitchristen unseres Seelsorgeraumes St. Augustinus


Foto: E. Fürst

„Und sie priesen nun alle das Wirken des Herrn, des gerechten Richters, der das Verborgene ans Licht bringt.!" (2 Makk 12,41)

Angesichts der bevorstehenden Advents- und Weihnachtszeit, welche Jahr für Jahr geprägt ist vom Wechselspiel zwischen Licht und Dunkelheit, möchte ich versuchen, ein paar Dinge ans Licht zu bringen, die sonst oft unbeachtet in der Dunkelheit von Verdrängung und Vergessen verschwinden:

Verwobenheit von Diesseits und Jenseits

Bedingt durch den wissenschaftlichen Fortschritt der Neuzeit, die immer wieder drängende Frage nach der Rechtfertigung Gottes angesichts des Unheils in der Welt („Theodizee") und die aktuelle Reizüberflutung und Ruhelosigkeit ist dem modernen Menschen das Gespür dafür verloren gegangen, wie irdische und überirdische Welt miteinander verbunden und aufeinander bezogen sind. Kinder haben da noch einen sehr natürlichen Sensus dafür, der aber leider vielfach in der Erziehung nicht wirklich gefördert wird und daher dann oft verkümmert. Dass die Welt von göttlichen Mächten geradezu durchtränkt ist, davon geht die Heilige Schrift in aller Selbstverständlichkeit aus, etwa wenn der Psalmist betet: „Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen." (Ps 91,11) Unser Gebet für die Verstorbenen und die Fürsprache der Heiligen sind nur zwei Beispiele dafür, wie sich Hüben und Drüben gegenseitig beeinflussen. Glauben wir das wirklich?

Allgemeines und Besonderes Priestertum

Das 2. Vatikanische Konzil hat in einzigartiger Weise die Bedeutung des durch die Taufe verliehenen allgemeinen Priestertums für den christlichen Einsatz in der Welt von heute einerseits und das besondere durch die Weihe vermittelte Priestertum anderseits in den Vordergrund gerückt. Beide Dimensionen der christlichen Berufung dürfen weder gegeneinander ausgespielt werden noch können sie einander ersetzen. Beide Formen des Priestertums haben biblische Wurzeln (vgl. 1 Petr 2,5-9; Offb 5,10 bzw. 1Tim 4,14; 5,17-19; Tit 1,5; Jak 5,14; 1Petr 5,1-5) und sind daher für eine gesunde

Vermeidung von Unzucht

Zukunft der Kirche von unschätzbarem Wert. Ist uns das genügend bewusst?
Ein Thema, das im Zuge der sexuellen Revolution ab 1968 mehr oder minder in der Versenkung verschwunden ist, ist die Frage nach der „Unzucht", also das sexuelle Ausleben außerhalb der Ehe. Sowohl Jesus (vgl. Mt 15,19; Mk 7,21) als auch Paulus (vgl. Röm 1,27; 13,13; 1Kor 5,1.11; 6,13.18; 10,8; 2Kor 12,21; Gal 5,19 Eph 5,3 Kol 3,5 1Thess 4,3) verurteilen die Unzucht mit teils harten Worten, heute aber wird Unzucht oft nur noch kritisch gesehen, wenn Gewalt oder Minderjährige im Spiel sind. Muss das so bleiben?
Vor wenigen Tagen begingen die aus der Reformation hervor gegangenen Kirchen das Gedächtnis „500 Jahre Thesenanschlag von Martin Luther". Für Katholiken ist das keineswegs ein Grund zum Feiern, allerdings ein Anlass nachzudenken, wie authentische „Reformation" aussehen könnte: Nach dem bleibenden Motto „ecclesia semper reformanda" muss sich die Kirche ja zu allen Zeiten fragen, wo sie „deformiert" worden ist und wie daher wieder eine „Rück-Formung" in die ursprünglich gewollte Gestalt bewirkt werden kann.

Das muss keine detailgetreue Kopie der urkirchlichen Verhältnisse bedeuten, aber ein Maßnehmen an den Idealen und Lehren von Jesus und den Aposteln, denn nur vom Ursprung her bekommen wir als Kirche genügend Inspiration, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Neben den drei oben genannten Punkten dürften uns da wohl noch viele andere Beispiele einfallen! Möge uns der menschgewordene Gottessohn immer wieder neu die Kraft geben, selbst Kinder Gottes zu werden (vgl. Joh 1,12), um uns selbst und damit die Kirche immer wieder neu zu reformieren!
Einen Gesegneten Advent, ein Frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein friedvolles Jahr 2018 wünscht aus ganzem Herzen allen Lesern:

Pfarrer

Ulrich Lambertz

Inhalt

Seite		Seite	
2	Serviceangebote der Pfarren	15,16	Kinderseite, Krippenausstellung
3	Wort des Pfarrers	17-21	Schwerpunktthema 500 Jahre Reformation
4-10	Berichte aus dem Seelsorgeraum	22,23	Termine
11-14	Andachtstext	24	Kinderseite

Ministrantenausflug

Heuer besuchten die Minis des Seelsorgeraumes Stift Reichersberg

Am 13. August war es soweit! Unser Herr Pfarrer Ulrich reiste mit 27 Minis aus Edlitz, Grimmenstein, Thernberg und Scheiblingkirchen und den Begleitpersonen Pia Hessler, Michaela Pichelbauer und Monika Knöbel in unser Mutterkloster, das wunderschöne Stift Reichersberg in Oberösterreich! Abenteuerliche Spiele, eine Fackelwanderung, eine Schifffahrt, die gemeinsame Feier der Hl. Messe, wo einige unserer Kinder ministrierten, gemeinsame Morgen- und Abendgebete sowie Essenszeiten, eine sehr interessante Stiftsführung, ein Einkaufsbummel, eine Kirchenbesichtigung, ein Museumsbesuch, Wettspiele, viel Spaß und Bewegung sowie gruselige Gute-Nacht-Geschichten fesselten uns tagtäglich!
Unser Herr Pfarrer Ulrich scheute keine Mühen, uns zusätzlich noch den größten Baumkronenweg der Welt zu zeigen, Ausflüge in die Umgebung und in das schöne Bayern zu machen und uns beim Fußballspiel und bei Wanderungen zu körperlichen Höchstleistungen anzuspornen! Aber zwischendurch ging´s immer wieder ins kühle Nass der Therme Geinberg, Bad Füssing und Bad Schallerbach, was uns für alle Anstrengungen reichlich entschädigte! Und immer wieder wurde eines großgeschrieben: GEMEINSCHAFT und HILFSBEREITSCHAFT! Die Minis waren fantastisch, pflegeleicht und hilfsbereit zueinander – eben „echte Minis“ wie aus dem Bilderbuch! Wir konnten wirklich beobachten: Minis sind sozialer, aufmerksamer, geduldiger und reifer als andere Kinder ihres Alters! Für uns Betreuer war es echt schön, solch eine tolle Gruppe begleiten zu dürfen! DANKE, vor allem dir, lieber Ulrich!


Foto: Monika Knöbel

Monika Knöbel

Ministranten-T-Shirt

Fesch sind‘s, unsere Ministranten - auch außerhalb der Kirche

Im Frühjahr haben alle MinistrantInnen ein eigenes Ministranten-T-Shirt bekommen, damit sie bei Ausflügen als Gemeinschaft wahrgenommen werden. Die ersten Gelegenheiten um das T-Shirt anzuziehen gab es bereits beim Minitag in Wien, beim Fußballturnier in Lichtenegg sowie bei der Miniwoche in Reichersberg. Falls das T-Shirt einmal zu klein werden sollte, können es die Ministranten im Pfarrheim auf die nächste Größe umtauschen. Damit auch in Zukunft alle neu beginnenden Ministranten ein T-Shirt erhalten können, werden alle Ministranten ersucht, auf das Shirt gut acht zu geben und es nach ihrem Austreten vom Ministrantendienst wieder im Pfarrheim zurückzugeben.


Foto: Ulrich Dambeck

Ein ganz besonderer Dank gilt allen Sponsoren:
Orthopädie-Schuhmacher Höller, Raiffeisenbank NÖ-Süd Alpin, Gasthaus Neumüller-Kaltenberg, F/List, Pfarrer Ulrich Dambeck sowie die Gemeinden Edlitz, Thomasberg und Grimmenstein. Ein Danke ergeht auch an das Grafikstudio Gerhard Weninger, der diese schönen Shirts bedruckt hat.
Im Namen aller Ministranten der Pfarre Edlitz

Anja Riegler

Abschied mit Wünschen



Kaplan Marcin äußerte zum Abschied 3 Wünsche - die wohl nicht nur für Scheiblingkirchen Relevanz haben dürften

Bei der Festmesse (125 Jahre FF Warth) am 27. August 2017 in der landwirtschaftlichen Fachschule Warth verabschiedete sich Kaplan Marcin Wojciech nach 2 Jahren Tätigkeit in der Pfarre Scheiblingkirchen und äußerte dabei 3 Abschiedswünsche:

♦ Die Pfarre Scheiblingkirchen möge einen Neupriester aus eigenen Reihen hervorbringen. Dazu übergab Marcin eine Stola die der Neupriester bei der Primiz tragen soll.

♦ Das Gebet der Gläubigen um Priesterberufe zu Maria die als Mutter Jesu weiß, wie notwendig Priester in unserer Zeit sind. Eine Kerze, verziert mit den Zeichen Mariens symbolisiert diesen Wunsch.

♦ Das Gebet um Priesterberufe einer Auslandspolin welches Papst Johannes Paul gewidmet war:



Foto von der Verabschiedung in Edlitz

Herr Jesus, berufe viele junge Menschen zu deiner Mitarbeit. Hilf ihnen, die Schwierigkeiten, die sich der Jugend heute stellen, zu überwinden. Und wenn du jemanden berufst, um ihn ganz deinem Dienst zu weihen, möge diese Berufung von der ersten Regung an im Feuer deiner Liebe erglühen, wachsen und andauern bis ans Ende. Amen

Ein Danke und segen's Gott sagt im Namen der Pfarre, der Mesner *Heinz Schuld*

Einladung zum Nachtgebet um geistliche Berufungen

Wir beten jeden Freitag von 20:00 bis 22:00 Uhr in der Pfarrkirche Scheiblingkirchen

Die momentane Situation in unseren Pfarren ist alles andere als gut. Wenn ein Pfarrer für knapp 5000 Personen zuständig ist, wie es zur Zeit bei uns der Fall ist, müsste er, wenn er keinen einzigen freien Tag und keinen Urlaub in Anspruch nehmen würde, täglich sich um mindestens 13 Personen kümmern, um in einem Jahr jede Person in unserem Pfarrverband einmal zu kontaktieren. Meistens brauchen die einzelnen Personen aber auch etwas – und auch das bedarf Zeit. Von den Verantwortlichen heißt es, wir haben niemand und man möge auf Pastoralassistenten zurückgreifen bzw. weniger Gottesdienste anbieten. Bei uns ist es jedoch noch so, dass die Menschen beispielsweise bei einem Begräbnis auf einen priesterlichen Beistand hoffen. Auch die Heiligen Messen haben eine andere Bedeutung, wenn durch einen Priester eine Wandlung vollzogen werden kann. Die Sakramentenvorbereitung (Erstkommunion, Firmung, Ehe) ist genau die Zeit, wo die jungen Menschen oder Familien mit ihrem Pfarrer in näheren Kontakt treten können. Es wären noch viele Beispiele anzuführen. Kurz gesagt, ist es unseren Gläubigen nicht zumutbar, dass sie nur mit einem Priester und ansonsten Laien auskommen sollen. Auf der anderen Seite ist unser Herr Pfarrer Ulrich, der sich redlich bemüht, all seinen Verpflichtungen nachzukommen, in einer ganz schwierigen Situation! Wie soll er das auf Dauer aushalten, für 5000 Menschen da zu sein – kein einziger Mensch auf dieser Welt könnte dieser Herausforderung gewachsen sein! Weiter kommt noch dazu, dass in Kirchau 450 Menschen, in Hassbach (mit Raach und Kranichberg) 844 Gläubige oder in Lichtenegg 996 Menschen je einen Pfarrer haben, was wir ihnen natürlich von Herzen gönnen, aber es ist uns gegenüber nicht fair! Denn wir bräuchten mindestens einen weiteren Priester! Ich denke, weder für unseren Herrn Pfarrer noch für unsere Gläubigen ist dieser Zustand irgendwie verständlich und auf Dauer erträglich bzw. zumutbar! Uns im Kirchenvolk sind die Hände gebunden, aber eines können wir tun: beten! Deshalb laden wir Sie alle herzlich zum NACHTGEBET ein! Musiker aus unseren Pfarren sind eingeladen, die musikalische Gestaltung zu übernehmen! Bitte meldet euch!
Wer nicht kommen kann, den bitten wir, zu Hause um Priester und um eine gute Lösung für unsere Pfarren Edlitz/Grimmenstein, Thernberg und Scheiblingkirchen sowie besonders für unseren Herrn Pfarrer Ulrich zu beten! DANKE für eure Unterstützung!

Monika Knöbel

Ordensverleihung

Der Stephanusorden erging dieses Jahr an besonders verdiente Mitarbeiter der Pfarre Thernberg

Am Freitag, den 29. September, war ein besonderer Tag. Am Nachmittag fuhren wir gemeinsam mit Pfarrer Ulrich in das Erzbischöfliche Palais nach Wien zu einer würdevollen Feier.
Dort wurde nämlich Herrn Berthold Baumgartner, Herrn Manfred Baumgartner und Herrn Johann Lechner, gemeinsam mit einigen zu Ehrenden aus anderen Pfarren, der Stephanusorden in Bronce verliehen.
Diesen Orden verleiht die Erzdiözese für besondere ehrenamtliche Dienste in der Pfarre.

Herr Berthold Baumgartner

wurde für seine nun schon über 41-jährige Tätigkeit als zweiter Mesner bedankt, der neben den Sonntagen vor allem wochentags, wie z. B. bei Begräbnissen, zur Stelle ist. Wir schätzen besonders seine aufmerksame und hilfsbereite Art.
Trotzdem er seine Frau liebevoll pflegt, nimmt er sich für seinen Mesnerdienst in unserer Pfarre Zeit. Danke Bertl!

Herr Manfred Baumgartner

wurde für seine über 46-jähre „Amtszeit“ als erster Mesner ausgezeichnet. Jeden Sonn- und Feiertag ist er für diesen Dienst zur Stelle und ohne viel Worte bereitet er all die Feste genau und umsichtig vor und räumt dann alles wieder an Ort und Stelle.
Trotzdem er schon seit einigen Jahren nicht mehr in Thernberg wohnt, ist er unserer Pfarre treu geblieben. Danke Manfred!

Herr Johann Lechner

ist schon seit seinen Jugendjahren in der Pfarre aktiv. Von 1971 bis 1992 war Herr Lechner stellvetr. Vorsitzender des Pfarrgemeinderates. Viele große bauliche Tätigkeiten fielen in diese Zeit. Ab 1992 (damals war er auch schon Vikariatsrat) war er bis 2012 als Wahlleiter tätig.
Trotzdem er im September bereits den 80. Geburtstag feierte, leistet er noch immer viele wertvolle Dienste und ist nach wie vor als Vorbeter, Lektor,



Foto: Gerlinde Flonner

Kommunionspender und Wortgottesdienstleiter tätig. Danke Herr Lechner!

Gerlinde Flonner, PGR

KJ-Thernberg

Einige Mitglieder unserer Katholischen Jugend pilgerten im heurigen Sommer nach Mariazell.

Die meisten wagten den weiten Fußmarsch zum ersten Mal, manche bewältigten ihn bereits zum zweiten Mal. Ohne Begleitfahrzeug mit vollem Sack und Pack starteten wir am 13. Juli von Thernberg und kamen wie geplant drei Tage danach in Mariazell an. Auch wenn es einige verzweifelnde Blicke, regnerische Tage und die ein oder andere Blase an den Füßen gab – werden diese Tage ein Leben lang in guter Erinnerung bleiben.
Etwas entspannendere Aufgaben hatten wir im Oktober. Dazu zählten das Schmücken der Erntekrone sowie die Agape beim Erntedankfest. Hierbei ein großer Dank dem Bauernbund Thern-



Foto: Josef Lechner

berg für das Bereitstellen ihrer selbst erzeugten Produkte!
Am 05. Dezember folgt wieder unsere Nikolausaktion. Bei Interesse eines Nikolaus- Hausbesuchs im Gemeindegebiet Thernberg melden Sie sich bitte unter 0680/3122428 (Josef Lechner). Wir freuen uns schon auf unsere nächste Jugendmesse, mit Jugendaufnahme für Neuzugänge, am
26. Dezember und hoffen, dass wir auch heuer wieder viele neue Mitglieder begrüßen dürfen.

Josef Lechner, KJ Thernberg

KFB Edlitz

Für die Pfarre konnte ein neues Messgewand angekauft werden.

Auf Initiative der KFB wurden neue Ministrantengewänder gefertigt. An dieser Stelle wollen wir uns ganz herzlich bei Frau Erika Grabenhofer bedanken. Sie hat das Schnittmuster gemacht und die neuen Gewänder genäht.


Foto: Karl Korntheuer

Einen herzlichen Dank auch an Kaplan Marcin für seine Zeit und sein Wirken in unserer Pfarre. Für seine Zukunft wünschen wir ihm alles erdenklich Gute und Gottes Segen. Mit Brot und Weckerl konnten wir die Agape bei seiner Verabschiedung unterstützen.

Unserem lieben Pfarrer Ulrich wünschen wir viel Kraft und Energie, sowie Gottes Segen für die Bewältigung der vielen Aufgaben in seinen drei Pfarren.

Eine herzliche Einladung an alle zu unserem Adventmarkt am 2. Dezember 2017, ab 9 Uhr im Pfarrhof und die Adventandacht mit Adventkranzsegung um 16 Uhr.

Seitens der KFB wünschen wir eine besinnliche Adventzeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für 2018!

KFB Thernberg



Fr. Rebecca Gerdenitsch-Schwarz zur Dreikönigsaktion

Die KFB Thernberg hat am 24.11.2017 zum Vortrag von Mag. Rebecca Gerdenitsch-Schwarz eingeladen. Sie stammt aus unserer Pfarre Thernberg und arbeitet in der Diözese Eisenstadt als Fachbereichsreferentin für Gesellschaftspolitik und Entwicklung, KJ/KJS Burgenland.

Von den großartigen Erfolgen in Nicaragua konnte sich die Vortragende im Rahmen einer Projektreise selbst überzeugen.

Dreikönigsaktion – was meine Spende verändert

Bei den Sternsingerprojekten arbeitet die Dreikönigsaktion eng mit Projektpartner/innen vor Ort zusammen. Gemeinsam werden Strategien und Wege entwickelt, damit Veränderung spürbar



Foto: Rebecca Gerdenitsch-Schwarz

und sichtbar wird. Am Beispiel von Nicaragua wird diese Zusammenarbeit verdeutlicht und Einblicke in die Arbeit der Dreikönigsaktion vermittelt.

In Nicaragua sind zahlreiche Menschen von Ausbeutung und Armut betroffen. Jedes fünfte Kind ist mangelernährt und hat keinen Zugang zu Bildung. Ohne Schulabschluss ist der Ausweg aus der Armutsspirale nahezu ausweglos. Mit Hilfe der Dreikönigsaktion und ihrer Partnerorganisation CECIM schaffen es Jugendliche eine Berufsausbildung abzuschließen, auf eigenen Beinen zu stehen und sich ein besseres Leben aufzubauen.

In diesem Sinne sind unsere Sternsinger unterwegs, und zwar:

Am Dienstag, 2. Jänner in Grub, Eichberg, Kreuth, Urbach, Ofenberg und Ofenbach,

Am Mittwoch, 3. Jänner in Neustift, Stanghof, Weingart, Außerschildgraben und Reitersberg

und am Donnerstag, 4. Jänner in Thernberg Markt und Innerschildgraben.

KFB Scheiblingkirchen

Reformation bezieht sich nicht nur auf die Kirche. Reformieren bedeutet: Veränderung, Erneuerung, Verbesserung, Neuorientierung. Das kann auch unser persönliches Umfeld, unsere eigene Person betreffen. Das ganze Leben ist in einer ununterbrochenen Wandlung begriffen, der wir uns nicht entziehen können bzw. sollen. Ein jeder Tag beginnt und endet anders, als wir es oft erwarten und an uns liegt es, das Beste daraus zu machen.

Die Frauen der KFB bemühen sich stets, diesen Erwartungen gerecht zu werden und bringen sich in unserer Runde mit ihrem Wissen und ihren Erkenntnissen ein, die für uns alle interessant und mitunter auch lehrreich sein können. Um unser Spektrum zu erweitern sind wir immer neugierig, was auch andere uns sagen und zeigen können.

Für den bevorstehenden Advent wünschen wir euch allen eine besinnliche Zeit, ein Innehalten im allgemeinen Trubel vor Weihnachten, gesegnete Weihnachtfeiertage und Gottes Segen für das Neue Jahr 2018.

Für die KFB Renate Altenburger

Caritasgruppe Edlitz

Pfarr Caritas

Am 20. Sept fand im Pfarrhof Edlitz auf Einladung unserer Caritasbeauftragten Maria Grundtner ein Regionaltreffen des Dekanates Kirchberg statt.
Die Regionalbetreuerin Fr. Karin Partel und ihre Kollegin Fr. Eibelhuber konnten 14 Personen aus
7 verschiedenen Pfarren (St.Peter, Unteraspang, Thernberg, Trattenbach, Hassbach, Edlitz und Lichtenegg) begrüßen.
Nach einem kurzen Kennenlernen wurde das Treffen vor allem dazu genützt, sich über diverse Aktivitäten in den Pfarren auszutauschen.

Für Edlitz sind dies z.B.:

♦ Caritas Pfarrkaffee Ende Jänner. Mit den Einnahmen hier werden vor allem Notleidende in der Pfarre unterstützt.

♦ Der Suppensonntag in der Fastenzeit. Der Erlös hier geht immer an ein internationales Sozialprojekt.

♦ Sammlungen für Mütter in Not, z.B. die Augustsammlung oder die Elisabethsammlung.

♦ Brillensammlung: hier werden noch gut erhaltene Lesebrillen gesammelt und an das Blindenapostolat nach Wien geschickt.

♦ Besuchsdienste für Kranke und auch die Seniorenmesse werden ebenfalls vom Caritas-Team mitgestaltet.
Ich möchte euch einladen auch mitzumachen. Jede helfende Hand ist herzlich willkommen.
Bei Interesse bitte bei Hrn. Pfarrer Ulrich oder Maria Grundtner melden.

Christine Brandstetter

Impressum: „Augustinibote“ ist ein Informationsblatt des Seelsorgeraumes (SSR) „Sankt Augustinus“
Herausgeber und Hersteller ist der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit des Seelsorgeraumes, Markt 1, 2842 Edlitz
Für den Inhalt verantwortlich:
Hr. Mag. Ulrich Dambeck,
Markt 1, 2842 Edlitz

Gemeinsame Männerrunde

der KMB Bromberg, Edlitz, Scheiblingkirchen und Thernberg

Für unsere gemeinsame Männerrunde am 7. Oktober 2017 zum Thema Glaube - Freiheit - Toleranz, 500 Jahre Reformation haben wir den Pastor Andras Pal aus Neunkirchen eingeladen.


Foto: Karl Korntheuer

Er hielt uns einen anschaulichen Vortrag über das Leben und Werk von Martin Luther, der vor 500 Jahren die römische Kirche reformieren wollte. Im Gespräch wurden auch Fragen von Pfarrer Ulrich, der einige vorbereitet hatte, und von einigen Teilnehmern beantwortet. Karl Korntheuer beleuchtete Verbreitung die reformatorischen Ideen in den Pfarren der Buckligen Welt im 16. Jahrhundert und um 1900 n. Chr. im Gebiet von Rax und Schneeberg.

Die theologischen Trennlinien kamen klar zu Tage, aber auch viel Gemeinsames, besonders bei der Bibelforschung oder Brauchtum wie Adventkranz oder Christbaum wurde gefunden. Fragen zum Weiheamt, zum Abendmahl und Sakramenten blieben im Raum stehen, denn sie können nur von Theologen im Dialog weiter behandelt werden. Der Weg zu einer Form von christlicher Gemeinschaft der verschiedenen christlichen Konfessionen wird wohl noch beschwerlich und lang sein.
Mit dem Jesus-Gebet, dem Vater unser, einem Abendgebet Luthers und dem Katholischen Segen wurde der Abend beendet.

Stern der Hoffnung

Eine neue Schule für Kyogha

Sanyu ist neun Jahre alt und lebt mit ihrer Familie im Dorf Kyogha im Südwesten Ugandas. Sie geht gerne zur Schule. Sie weiß: Sie lernt für eine bessere Zukunft. Doch auch das ist schwer. Fast 100 Schülerinnen und Schüler sitzen mit Sanyu gedrängt auf dem Lehmboden. Darüber hinaus ist das Gebäude baufällig und droht jederzeit einzustürzen.
Gemeinsam mit der Partnerorganisation RIFO (=The Ripple Foundation) will SEI SO FREI im Dorf Kyhoga sieben neue Klassenzimmer bauen. Das verbesserte Umfeld erleichtert das Lernen.
„Gute Schulbildung ist der erste Schritt auf dem Weg aus der Armut“, weiß SEI SO FREI-Projektpartnerin Basaliza aus eigener Erfahrung.

Mit Ihrer Spende im Rahmen der Adventsammlung können auch Sie beim Schulbau helfen!

♦15 Euro kostet eine Palette mit 300 Ziegeln.

♦25 Euro kostet eine Schulbank.

•140 Euro kostet eines der 49 benötigten Fenster.

Die KMB bittet auch heuer wieder an den Kirchentüren um Ihren geschätzten Beitrag am
Sonntag, 17. Dezember 2017, nach der Sonntagsmesse

Josef Kahofer, KMB Thernberg

Neues aus Ruanda

Im Juli reisten 3 Mitglieder der Franziskusgruppe nach Ruanda

Vom 3. bis 17. Juli 2017 flogen unser Herr Pfarrer Mag. Ulrich Dambeck, Thomas Haberl und Monika Knöbel von der Franziskusgruppe der Pfarre Scheiblingkirchen zum ersten Mal in das wunderschöne Land Ruanda in Afrika. Gemeinsam mit unserer afrikanischen Projektpartnerin Marie-Claire und ihrem steirischen Ehemann besuchten wir unsere Projekte, (eine Berufsschule und zwei Krankenstationen), wobei letztere vom zuständigen


Foto: Monika Knöbel

Diözesanbischof Philippe mittels eines wunderschönen Festes mit uns gemeinsam feierlich eingeweiht wurde. Die Großzügigkeit all unserer Spender wurde sehr gewürdigt.
Am 28. Oktober präsentierte Herr Pfarrer Ulrich gemeinsam mit der Franziskusgruppe seine Eindrücke in einem


Foto: Monika Knöbel

Vortrag und die vielen Besucher lauschten sehr interessiert. Was uns besonders begeistert, ist, dass einige unserer langjährigen Spender, die seit Jahrzehnten uns jährlich mit € 270 unterstützen, hier waren, immer noch total interessiert sind und nicht müde werden, weiter zu spenden! Eine junge Familie kam, anstatt eines wohlverdienten Gratisessens zu genießen, zu dem sie eingeladen waren, zu unserem Vortrag und unterstützten uns wieder großzügig. Eine junge Frau unserer Gruppe hatte erst vor kurzem eine OP und zu Hause zwei kleine Kinder und trotzdem war sie da und half großherzig mit! Unser Herr Pfarrer hat noch immer keinerlei Aussicht auf dauerhafte priesterliche Hilfe und einen übervollen Terminplan und trotzdem packt er an, wo er kann! Ja, das sind unsere wahren Helden, die der Armut in Ruanda tapfer entgegentreten! DANKE euch allen!!! Denn jeder Euro wird dringend gebraucht in einem Land, wo jeder Tropfen Trinkwasser mühsam nach Hause geschleppt werden muss und Straßenkinder oftmals sich selbst überlassen sind. Besonders freuten sich die Kinder über die vielen Buntstifte, welche die VS- und NMS-Kinder in Scheiblingkirchen gesammelt haben!


Foto: Monika Knöbel

Bitte helfen auch Sie mit, die Armut zu bekämpfen! Wie schön ist es, in die leuchtenden Augen der armen Kinder zu schauen und zu spüren, dass ihre Hoffnung grenzenlos ist! Euch allen ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2018!

eure Franziskusgruppe

Sparkasse Neunkirchen
IBAN: AT69 2024 1044 0010 1020

Flederl

Das Jahr 2017 ist geprägt von der Auseinandersetzung mit einem Mann, der Reformation wollte: mit Martin Luther. Er war bemüht, den Menschen Wege in die Freiheit aus der Unterdrückung durch die weltliche Macht und die Bevormundung der Kirche zu zeigen. Die einen fürchteten den Verlust von Macht und die anderen die Aufdeckung unredlicher Machenschaften zur Geldbeschaffung, um den Prunk der Päpste zu finanzieren. Luther ist mit seinen Reformvorschlägen in die Mühlen der weltlichen und kirchlichen Machtbereiche gekommen und hat einen europäischen Flächenbrand bewirkt, der auch noch nach 500 Jahren glost.
Bei einer Begegnung mit Vertretern der Evangelisch-Lutherischen Kirche sprach Papst Franziskus vom Diener des Herrn: „Jesus ist Gott? Das ist wahr. Er ist der Herr. Das ist wahr. Aber er ist der Diener, diese Wahl trifft er. Und du? Hast du dein Leben für dich selbst benutzt oder, um zu dienen? Um dich vor den anderen durch Mauern zu verteidigen oder um sie mit Liebe anzunehmen? Das wird die letzte Entscheidung Jesu sein. Diese Seite des Evangeliums sagt uns so viel über den Herrn! Nun kann ich mir die Frage stellen: Wir, Lutheraner und Katholiken, auf welcher Seite werden wir stehen, rechts oder links? Es gab schlimme Zeiten zwischen uns ... Denkt an die Verfolgungen ... unter uns! Mit der gleichen Taufe! {...} Wir müssen einander um Verzeihung bitten für diesen Skandal der Teilung.“
Ihr in den Pfarren haltet euch an den Geist des Evangeliums, bittet und betet zu Gott und regt eure Hände, damit Ausgrenzung, Unverständnis und alles menschliche Dunkel nicht die Liebe zu Gott und zu euren Nächsten zudeckt. Über viele kleine Liebesschritte freut sich euer

Flederl

Der Kirchenchor „Heilige Maria Magdalena"

Die lange Tradition der Kirchenmusik in Scheiblingkirchen findet ihre Fortsetzung

Unser Kirchenchor „Heilige Maria Magdalena" hat eine lange und teilweise durchaus bewegte Geschichte. Einige prägende „regens chori" waren am Werk, um den Chor zu formen und die geistliche Chormusik am Leben zu erhalten.
Ein sehr lange dienender Chorleiter war OSR Dir. i.R. Josef Fuchs, der den Chor mit seiner Art Kirchenmusik zu leben, geprägt hat. Im Herbst 2016 übergab er den Taktstock an Robert Wiedner, der seitdem die Geschicke des Chores lenkt. Neben dem Chor besteht der Kirchenchor „Heilige Maria Magdalena" auch aus dem Orchester, das für Aufführungen der Hochämter durch OSR Dir. i.R. Karl Schatzer vorbereitet wird.
Derzeit singen 15 Sängerinnen und Sänger aktiv beim Kirchenchor. Je nach den kirchenmusikalischen Aufführungen werden die Orchesterstimmen besetzt. Dies schwankt von fünf Musikern bis hin zu einer Anzahl von 12.
Unser Chorleben hat sich in den letzten Monaten auf viele Arten gewandelt, nicht nur, dass wöchentlich eine Probe auf dem Plan steht, es wird auch Schritt für Schritt neue Literatur erarbeitet und zur Aufführung gebracht.


Foto: Robert Wiedner

Für diese wunderbare Tätigkeit, Gottesdienste mit Musik und Gesang zu untermalen, sucht unser Kirchenchor immer wieder Verstärkung.
Sollten Sie Interesse am Singen haben, bereits Vorkenntnisse bei Ensembles, Chören oder Workshops besitzen, melden Sie sich bei einem unserer Sängerinnen oder Sänger bzw. beim Chorleiter.
Unser Kirchenchor wird am 25. Dezember 2017 und am 06.01.2018 die Hochämter musikalisch gestalten.

Robert Wiedner

Die Katholische Jungschar Thernberg



Einmal im Monat setzen wir uns im Pfarrhof Thernberg zusammen. Da überlegen wir, welche Zeit denn gerade ist – was in der Welt, in der Kirche und bei uns zu Hause so passiert. Wir plaudern über die Heiligen Drei Könige und mutmaßen, welcher denn nun Gold, Weihrauch und Myrrhe bei sich hat. Oder wir bringen das Fest in den Jugendraum hinein, so wie wir das heuer zu Fasching gemacht und verkleidet gespielt und Krapfen genascht haben. Und schon bald darauf war Ostern unser Thema und der Osterhase hat uns sogar eine Kleinigkeit versteckt!


Foto: Karin Pichler

Im Herbst haben wir unsere Gedanken und Bilder auf einem Plakat festgehalten und für zu Hause einen farbenfrohen Drachen gebastelt. Mit Haube und Schal haben wir im Oktober einen Tannenzapfen für die kühle Jahreszeit angezogen. Diese bevorstehenden Monate werden uns nun häufiger in die Kirche führen. Am Heiligen Abend gestalten wir mit unserem Lesen und Spiel die Kindermette. Wir freuen uns schon sehr darauf!

Die Kinder der Katholischen Jungschar Thernberg

Anja und Karin Pichler

Die folgenden 4 Seiten beinhalten einen Vorschlag wie sie Weihnachten in der Familie feiern können.

Bitte nehmen Sie die Doppelseite aus dem Augustiniboten heraus und schneiden Sie diese entlang des Buges auseinander. Anschließend falten Sie beide Seiten gleichzeitig in der Mitte sodass Sie eine 8 - seitige Broschüre im A5 Format erhalten.
Das Redaktionsteam des Augustiniboten wünscht Ihnen frohe Weihnachten und eine würdevolle Andacht zu Ehren der Geburt und Menschwerdung unseres Erlösers, Jesus Christus.

„O Tannenbaum, O Tannenbaum“



2. O Tannenbaum, o Tannenbaum,
du kannst mir sehr gefallen!
Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit
ein Baum von dir mich hoch erfreut!
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
du kannst mir sehr gefallen!

3. O Tannenbaum, o Tannenbaum,
dein Kleid will mich was lehren:
Die Hoffnung und Beständigkeit
gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit,
o Tannenbaum, o Tannenbaum,
dein Kleid will mich was lehren.

Die Priester und Pfarrgemeinderäte/Innen des Seelsorgeraums Augustinus wünschen allen ein ruhiges friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest

bitte hier falten

Die Feier des Heiligen Abends im Kreis der Familie

Wenn es draußen dunkel wird, läutet das Christkind mit der Glocke. Kochen, Putzen, Facebook, WhatsApp, Computer und Fernsehen, alles darf jetzt Pause machen. Die Familie versammelt sich um den Christbaum und gemeinsam werden die Kerzen angezündet.
Das Funkeln der Lichter am Christbaum wird immer heller. Schon bald erleuchten die Sprühkerzen und das Glitzern des geschmückten Baumes den ganzen Raum.
Wir lassen uns vom Licht erfüllen und denken an das, was sich vor gut 2000 Jahren in einem Stall bei Bethlehem zugetragen hat.



Die folgenden Gebete und Texte können gemeinsam oder von verschiedenen Personen gelesen und vorgebetet werden. Damit die Feier würdevoll verlaufen kann, besprechen sie vorher, welche Form sie wählen möchten.

Wir beginnen die Feier des Heiligen Abends
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!“



Die Bescherung

Wir wünschen uns alle gegenseitig ein gesegnetes Weihnachtsfest. Durch einen festen Händedruck oder eine kräftige Umarmung schenken wir uns ein Zeichen der Verbundenheit.
Der oder die am nächsten zum Weihnachtsbaum steht, nimmt ein Geschenk, liest den Namen und überreicht es.
Erst wenn dieses Geschenk ausgepackt ist, wird das nächst übergeben. So können alle die Freude über das Geschenk miteinander teilen.



Mach es wie Jesus – werde Mensch!



Vom Schenken

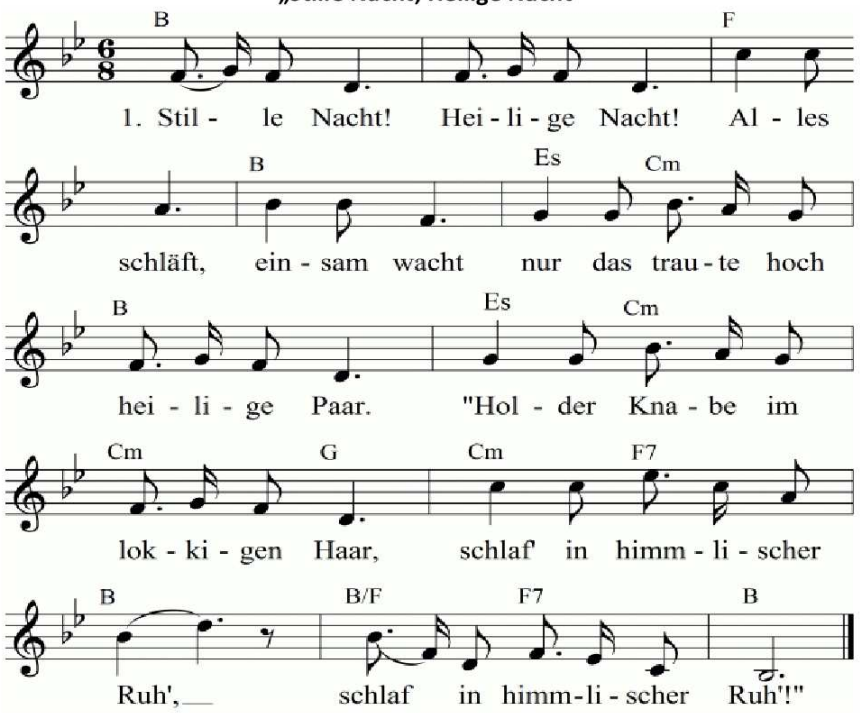
Schenke groß oder klein,
aber immer gediegen.
Wenn die Bedachten die Gabe wiegen,
sei dein Gewissen rein.

Schenke herzlich und frei.
Schenke dabei,
was in dir wohnt
an Meinung, Geschmack und Humor,
so dass die eigene Freude zuvor
dich reichlich belohnt.

Schenke mit Geist ohne List.
Sei eingedenk,
dass dein Geschenk -
Du selber bist.

(Gedicht von Joachim Ringelnatz)

„Stille Nacht, Heilige Nacht“



2. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
lieb' aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund':
Jesus in deiner Geburt.
Jesus in deiner Geburt.

3. Stille Nacht, heilige Nacht,
Hirten erst kundgemacht!
durch der Engel Halleluja
tönt es laut von Ferne und Nah:
Jesus, der Retter ist da!
Jesus, der Retter ist da!

4. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Die der Welt Heil gebracht,
aus des Himmels goldenen Höh'n
uns der Gnade Fülle lässt sehn:
Jesus in Menschengestalt.
Jesus in Menschengestalt.

5. Stille Nacht! Heilige Nacht!
Wo sich heut' alle Macht
jener Liebe huldvoll ergoss,
die uns arme Menschen umschloss
Jesus, der Heiland der Welt.
Jesus, der Heiland der Welt.

Mit dem Angelusgebet gedenken wir Maria, der Mutter Gottes

***Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft**, und sie empfing vom Heiligen Geist.*
Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

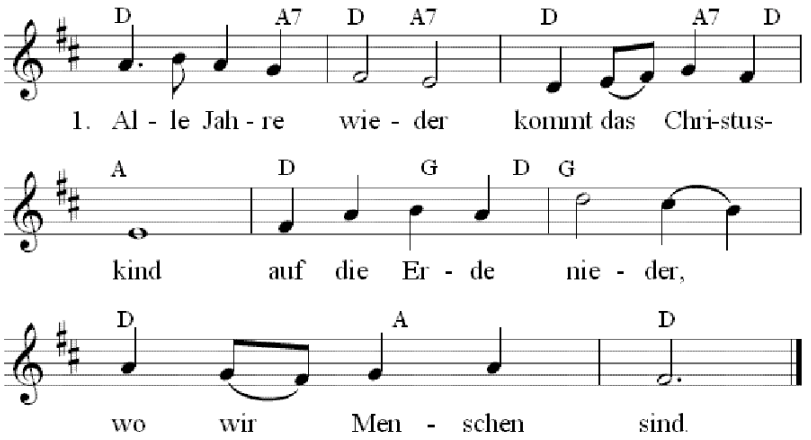
Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn;** mir geschehe nach deinem Wort.* ***Gegrüßet seist du, Maria ...

Und das Wort ist Fleisch geworden** und hat unter uns gewohnt.* ***Gegrüßet seist du, Maria ...

Bitte für uns, heilige Gottesmutter, dass wir würdig werden der Verheißungen Christi.

***Lasset uns beten. Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn.** Amen.*

„Alle Jahre wieder kommt das Christus Kind“



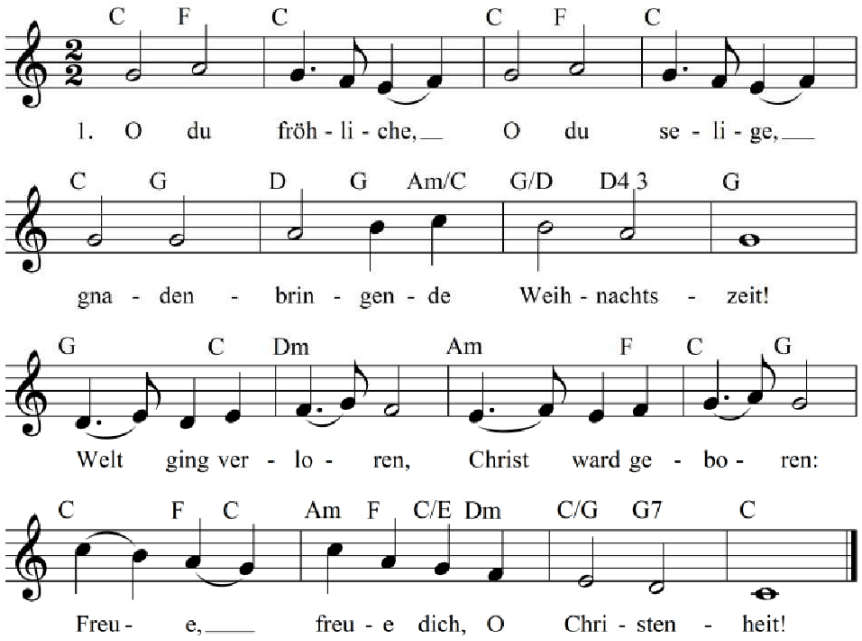
2. Kehrt mit seinem Segen
ein in jedes Haus.
geht auf allen Wegen
mit uns ein und aus.

3. Ist auch mir zur Seite
still und unerkannt,
dass es treu mich leite
an der lieben Hand.

Gedanken zum Heiligen Abend: *Heute ist Christus geboren!*

Ich verkünde euch eine große Freude:
Heute ist der Retter geboren in der Stadt Davids, Christus der Herr.
Lasst uns nach Bethlehem gehen und sehen, was der Herr uns kundgetan.
Heute leuchtet uns auf der ersehnte Tag; das Heil ist gekommen, die Erlösung.
Heute singen die Engel vom Himmel, heute jubeln die Gerechten:
Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen seiner Gnade.
Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.
Der herrlich und mächtig als Gott, ist Mensch unter Menschen.
Christus ist uns geboren, kommt wir beten ihn an.
Welch' wunderbarer Tausch, welch' große Gabe: Gott wird Mensch, nimmt an unser Wesen, damit wir von seiner Gottheit empfangen.
Kinder Gottes sind wir, Christus ist unser Bruder.
Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen.

„O du fröhliche“



2. O du fröhliche, O du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versühnen:
Freue, freue dich, O Christenheit!

3. O du fröhliche, O du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, O Christenheit!

Die Geburt Jesu erzählt vom Evangelist Lukas (Lk 2, 1-20):

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl,
alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen.
Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.
Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.
Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft,
und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.
Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr,
der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zu Teil werden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.
Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:
Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem,
um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.

So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.
Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war.
Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.

Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.
Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

Lieber Gott,
manchmal fällt es so schwer, auf etwas warten zu müssen,
dann vergeht die Zeit so langsam.
Doch du bist bei allen Menschen, die warten müssen. Du lässt sie nicht allein.
Schenke uns jetzt im Advent viel Geduld.
Amen

Um dir die Zeit des Wartens ein wenig zu erleichtern, darfst du jeden Tag ein Packerl ausmalen.



Maria Sanz

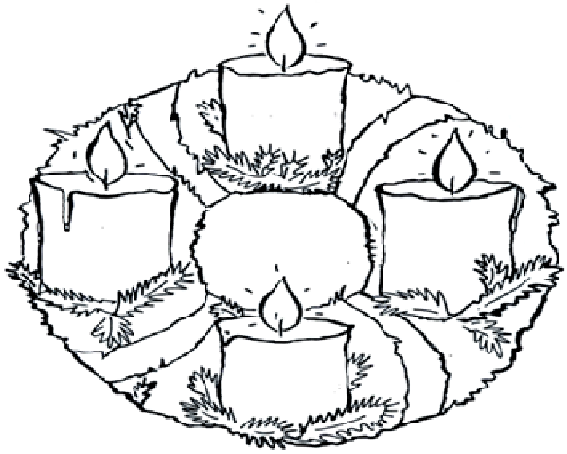
Der erste Adventkranz



Johann Hinrich Wichern (*1808–†1881)

Im Jahr 1833 gründete Johann Hinrich Wichern in Hamburg ein Waisenhaus. Hier wohnten zuerst elternlose Jungen, später kamen auch elternlose Mädchen dazu.
1839 wohnten schon sehr viele Jungen und Mädchen in seinem Heim. Vor Weihnachten waren die Kinder natürlich ungeduldig, wann denn nun endlich Weihnachten käme. Da hatte der Hausvater Wichern eine gute Idee. Er hängte ein Wagenrad auf und stellte zwanzig kleinere Kerzen und vier große Kerzen darauf. Die großen Kerzen standen für die Adventsonntage, die kleineren für die restlichen Wochentage. Vom ersten Dezember an durften die Kinder jeden Tag eine Kerze mehr anzünden. So wussten sie genau, wie lange sie noch bis zum Weihnachtsfest warten mussten. An jedem Adventsonntag entzündete Wichern eine der großen Kerzen. Das Wagenrad war zusätzlich mit Tannenzweigen geschmückt. Johann Hinrich Wichern war deshalb der „Erfinder“ des Adventkranzes.

Maria Sanz



Wir sagen euch an
den lieben Advent.
Sehet, die erste Kerze brennt.
Wir sagen euch an
eine heilige Zeit.
Machet dem Herrn die Wege
bereit.

Krippenausstellung

Die Krippenbaurunde Edelsee bietet seit 2010 Krippenbaukurse an und stellt diese vor Weihnachten im GH Reisenbauer aus

07.12. 18.00 Uhr	Eröffnung der Ausstellung mit Gröstl und Glühmost
08.12. 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr	Krippenausstellung mit Weihnachtsmarkt Kinder basteln sich Ihre Weihnachtskrippe
09.12. 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr	Krippenausstellung mit Weihnachtsmarkt
10.12. 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr	Krippenausstellung mit Weihnachtsmarkt, Ca. 16.00 Uhr Krippensegen mit Pfarrer Mag. Ulrich Dambeck anschließend Verlosung unserer Weihnachtstombola

Bei unserer Ausstellung werden jene Krippen ausgestellt die im vergangenen Jahr gebaut wurden.

2018 bieten wir wieder fünf Kurse an:
1. Kurs: 02.02. bis 04.02. und 09.02. bis 11.02.2018
2. Kurs: 06.04. bis 08.04. und 13.04. bis 15.04.2018
3. Laternen und Kleinkrippenkurs: 01. und 02.09.2018
4. Kurs: 07., 14., 21., 28.09. und 05., 12., 19., 26.10.2018 (Abendkurs jeweils ab 17:00 Uhr)
5. Kurs: 02. bis 04. und 16. bis 18.11.2018

Die Kurse finden in der Krippenwerkstatt im Gasthaus Reisenbauer statt.
Pro Kurs stehen zehn Plätze zur Verfügung.
Gemäß unserem Motto „In jedes Haus gehört eine Krippe" würden wir uns freuen Euch zur persönlichen Hauskrippe zu begleiten.

Krippeler Otto, Ehrenhalber Obmann

500 Jahre Beginn der Reformation



Martin Luther war ein Mönch eines Bettelordens der uns in vielerlei Hinsicht ein Vorbild sein kann und er wollte eines sicher nicht: eine Kirchenspaltung

1483 10. November - Geburt Luthers
Martin Luther wird in Eisleben geboren und am Tag darauf auf den Namen des Tagesheiligen Martin von Tours getauft.

1490 Schulbesuch
Luther besucht die Lateinschule in Mansfeld, danach folgen Schuljahre in Magdeburg und Eisenach"

1501 Jurastudium
Luther beginnt sein Jurastudium in Erfurt. Er studiert hier 4 Jahre, vom 17. bis 21. Lebensjahr.

1505 Eintritt ins Kloster
Als Luther im Juli 1505 in der Nähe von Erfurt von einem Blitz zu Boden geschleudert wird, legt er aus Todesangst das Gelübde ab: „Hilf Hl. Anna, ich will ein Mönch werden.“ und tritt zwei Wochen später ins Erfurter Kloster der Augustiner Eremiten ein.

1507 Priesterweihe
Im Kloster liest Luther so intensiv in seiner lateinischen Bibel, dass er viele Texte bald auswendig kann."

1508 Versetzung nach Wittenberg
Luther wird an der Wittenberger Universität Dozent für Moralphilosophie

1510 Reise nach Rom
Luther – und ein ihn begleitender Mönch - haben den Auftrag, bei dem Generaloberen des Ordens die Anliegen seines Ordens vorzutragen in dem theologische Streitfragen die Einheit gefährdeten.

1512 Luther promoviert zum Doktor der Theologie

1513 Turmerlebnis
In einem Frühjahr, welches zwischen 1513 und 1518 datiert wird, macht Luther seine reformatorische Entdeckung im Turm des Schwarzen Klosters zu Wittenberg. Er erkennt anhand von Römer 1,17, dass der Mensch allein durch die Gnade, allein durch den Glauben vor Gott gerecht wird. „Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“

1517 31. Oktober: 95 Thesen
Luther schreibt seine 95 Thesen gegen den Ablass und schickt sie an den Erzbischof von Mainz, Albrecht von Brandenburg. Außerdem soll er sie an die Tür der Wittenberger Schlosskirche geschlagen haben

1517 Dezember: Anklage
Der Erzbischof von Mainz zeigt Luther in Rom als möglichen Ketzer an.

1518 Juni: Ketzerprozess in Rom
Auch der Dominikaner Johannes Tetzel zeigt Luther an. In Rom wird ein Ketzerprozess gegen ihn eröffnet

1518 Oktober: Reichstag in Augsburg
Der päpstliche Gesandte Kardinal Thomas Cajetan verhört Luther am Rande des Reichstages in Augsburg. Aber Luther will nicht widerrufen.

1520 Von August bis November erscheinen die drei wichtigste reformatorischen Schriften.
Damit überzeugt er große Teile der Bevölkerung.

♦„An den christlichen Adel deutscher Nation“ - Bildung solle allen zugänglich sein.

♦„Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“ - Sakramente (Taufe, Abendmahl) Zeichen, Bedeutung, Glaube

♦„Von der Freiheit eines Christenmenschen“ - „Ein Christ ist ein freier Herr über alle Dinge“

1520 Banndrohung
Papst Leo X droht Luther den Bann an und fordert Unterwerfung unter die päpstliche Lehrmeinung. Doch Luther verbrennt öffentlich die päpstliche Bannandrohungsbulle.

1521 Januar: Exkommunikation
Leo X schließt Luther aus der katholischen Kirche aus.

1521 April: Rede am Reichstag zu Worms
Luther steht vor dem Kaiser auf dem Wormser Reichstag und sagt: „Ich kann und will nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist.“ „Ich stehe hier, ich kann nicht anders“

1521 Mai: Reichsacht
Luther ist vogelfrei Kaiser Karl V verhängt im Wormser Edikt die Reichsacht über Luther und verbietet die Verbreitung seiner Schriften

1521 Mai: Schutzhaft auf der Wartburg
Soldaten des Kurfürsten von Sachsen, Friedrich der Weise „entführen“ Luther zu seinem Schutz auf die Wartburg nach Eisenach wo er als „Junker Jörg“ verkleidet lebt.

1521 bis 1522 Übersetzung des Neuen Testaments
Luther übersetzt auf der Wartburg das Neue Testament aus dem Griechischen ins Deutsche, 1522 wird es gedruckt.

1525 Katharina von Bora
Luther heiratet die ehemalige Zisterzienser Nonne Katharina von Bora in Wittenberg. Sie bekommen sechs Kinder

1529 Katechismus
Luther veröffentlicht den Kleinen und den Großen Katechismus, eine leicht verständliche Unterweisung im evangelischen Glauben

1530 Augsburger Bekenntnis AB
Das Augsburger Bekenntnis wurde von Philipp Melanchthon im Auftrag von Kaiser Karl verfasst. Es gibt die entscheidenden Kernpunkte der protestantischen Überzeugung aus dem Jahr 1530 wieder. Der von Kaiser Karl V. nach Augsburg einberufene Reichstag sollte eine Lösung der drängend gewordenen Religionsfragen bringen. Eine Kirchenspaltung drohte unvermeidlich zu werden.

1534 Lutherbibel
Die Übersetzung des Alten Testaments ist nach jahrelanger Arbeit und mit der Hilfe vieler Experten abgeschlossen. Die Lutherbibel liegt nun vollständig vor.

1546 18. Februar Luthers Tod
Dr. Martin Luther stirbt am 18. Februar 1546 in Eisleben und wird in der Wittenberger Schlosskirche unter der Kanzel beigesetzt.

Katholisch vs. Evangelisch

Was sind nun die Unterschiede zwischen der Katholischen und der Evangelischen Kirche?

Die Glaubensspaltung während der Reformation des 16. Jahrhunderts teilte die abendländische Christenheit leider in eine katholische und evangelische. Seit einigen Jahrzehnten ist man wieder auf der Suche nach der Einheit. Dieses Bemühen nennt man **Ökumenische Bewegung**. In vielen Glaubensfragen blieb die Einheit trotz Spaltungen erhalten, in anderen wurde sie wieder entdeckt:

Vieles eint katholische und evangelische (lutherische) Christen

♦ der Glaube an Gott, an seinen gekreuzigten und auferstandenen Sohn Jesus Christus, und an den Heiligen Geist

♦ die Heilige Schrift als Wort Gottes

♦ die Taufe und das "gemeinsame Priestertum" aller Getauften

♦ der Glaube, dass wir von Gott geliebt und angenommen werden nicht aufgrund eigener Leistung, sondern allein aus Gnade

♦ der Glaube, dass Gott durch den Hl. Geist unsere Herzen erneuert und uns zu guten Werken befähigt

♦ der Glaube, dass Christus in der Eucharistie/im Abendmahl mit Leib und Blut wirklich gegenwärtig ist

♦ der Glaube, dass Gott uns das ewige Leben schenken will

♦ das Apostolische Glaubensbekenntnis, das "Große Glaubensbekenntnis" (Konzile von Nikaia 325 und Konstantinopel 381), die Feier des Sonntags, viele Feste, Gebete, Lieder, etc.

♦ der vielfältige Einsatz für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

Einheit in der Vielfalt möglich

Freilich gibt es auch viele Unterschiede. Aber nicht alles, was verschieden ist, muss die Kirchen trennen. Unterschiede in den Gottesdienstformen, in den theologischen Schwerpunkten und in den Kirchenordnungen (z.B. Priesterzölibat; Pfarrerehe) können auch eine gegenseitige Bereicherung sein. Die gewünschte christliche Einheit will diese bunte Vielfalt nicht beseitigen. Das Ziel der Ökumene ist nicht eine "uniforme Superkirche", sondern die "versöhnte Verschiedenheit" der Konfessionen.

Was wirklich (noch) trennt

♦ Im katholischen Kirchenverständnis ist der Papst der "Nachfolger des hl. Petrus" und als solcher von Christus zum obersten Schlüsselträger und Hirten der Kirche bestimmt (vgl. Mt 16,18f; Joh 21,15-17). Diesen Anspruch lehnen die Evangelischen (und auch die Orthodoxen) ab.

♦ Nach katholischer (und orthodoxer) Überzeugung erhalten die Geistlichen im Weihe-Sakrament (lateinisch Ordo, Ordinatio, deutsch meist mit "Priesterweihe" übersetzt) von Gott für immer eine besondere Prägung (vgl. 2 Tim 1,6). Die Weihe bevollmächtigt sie zu einem Dienst, der sich von den Aufgaben und Diensten der übrigen Getauften wesentlich unterscheidet. Sie wird von Bischöfen, die auch ihrerseits wieder von Bischöfen geweiht worden sind, gespendet. Diese "Weihekette" lebendiger Zeugen verbindet die Bischöfe mit den von Jesus erwählten Aposteln und ist sichtbarer Ausdruck der Einheit der Kirche aller Zeiten und aller Orte. Die Bischöfe vollziehen ihr Amt als Nachfolger der Apostel (apostolische Sukzession). Die Evangelische Kirche lehnt diese "sakrale" Sicht des geistlichen Amtes ab. Sie sieht im geistlichen Amt keine Weihe der Person, sondern "nur" eine (allerdings von Gott gewollte) Funktion, die die Gemeinde jemandem (unter Umständen auch nur für eine bestimmte Zeit) übertragen kann. Allen Kirchen, die älter als die Reformation sind, ist das "zu wenig". Ihnen fällt es schwer, ein bloß funktionales Amt als Verwirklichung dessen zu sehen, was das Evangelium unter Hirte-Sein versteht (vgl. Joh 21,15-17).

♦ Nach katholischer (und orthodoxer) Lehre muss ein geweihter Priester der Eucharistiefeier vorstehen; nur er kann im Namen Jesu Brot und Wein konsekrieren. Nach evangelischer Auffassung kann im Prinzip jede/r Getaufte das Abendmahl leiten. Es besteht kein wesentlicher Unterschied zwischen der Vollmacht eines Pfarrers (Pastors) und der eines (nur) Getauften. Um Unordnung zu vermeiden, sollen jedoch auch nach vielen evangelischen Kirchenordnungen im Normalfall nur geistliche Amtsträger/innen dem Abendmahl vorstehen.

♦ Katholischer (und orthodoxer) Glaube hält fest, dass Christus auch nach der Messe im eucharistischen Brot und Wein gegenwärtig bleibt (solange die Zeichen bestehen, enthalten sie Christi Gegenwart). Die konsekrierten Gaben können daher in der Kirche aufbewahrt, verehrt und bei Bedarf Kranken in die Wohnung gebracht werden. Für Evangelische wird das, was vom Abendmahl übrig bleibt, wieder zu gewöhnlichem Brot und Wein.

♦ Die katholische (und orthodoxe) Kirche feiert sieben Sakramente, die evangelische Kirche erkennt nur Taufe und Abendmahl (Eucharistie) als Sakramente an (Trauung, Konfirmation, Übertragung des geistlichen Amtes etc. sind für sie nur Segnungen, aber keine Sakramente, weil sich dafür keine ausdrücklichen Einsetzungsworte Jesu in der Bibel finden).

♦ Evangelische lehnen die Verehrung Marias und der Heiligen ab, weil sie befürchten, dass dadurch Gottes Ehre geschmälert wird. Katholische (und orthodoxe) Gläubige verehren in den Heiligen das vielfältige Wirken Gottes, der zu allen Zeiten Menschen in seinen Dienst berufen hat und durch sie wirkt. Die beiden katholischen Mariendogmen – besondere Erwählung ("Rettung vor der Erbsünde") und Vollendung Marias ("Aufnahme mit Leib und Seele in den Himmel") – sind nach evangelischer Ansicht unbiblisch. Katholischer Glaube sieht darin eine legitime und gottgewollte Entfaltung des biblischen Glaubens.

♦ Das rechte Verständnis der Heiligen Schrift ist nach katholischer Lehre durch die ununterbrochene Glaubenstradition des Gottesvolkes und durch das kirchliche Lehramt (Konzile, Bischöfe, Papst) gegeben. Evangelischer Glaube hält die Hl. Schrift allein für klar genug, um daran alle Lehren zu überprüfen ("Die Heilige Schrift legt sich selbst aus").

♦ Die Gemeinschaft der Kirche spielt für katholisch Glaubende eine viel wichtigere Rolle als für Evangelische. Obwohl es in der Kirche auch viel menschliches Versagen gibt, bleibt sie nach katholischer Lehre umfassendes Sakrament des Heils, also Zeichen und Werkzeug der Liebe Gottes in der Welt.

Neue Unterschiede

♦ In einzelnen Fragen der Ethik (z.B. Schutz des menschlichen Lebens, Sexualität, Ehe) entfernen sich evangelische Stellungnahmen in den letzten Jahrzehnten manchmal deutlich von jenen Normen, die früher allen Kirchen gemeinsam waren und für die katholische Kirche noch immer bestimmend sind. Aber trotz inhaltlicher Unterschiede erkennen alle Kirchen die Botschaft Jesu als oberste Norm an. Ebenso lehren alle, dass der einzelne Mensch immer verpflichtet ist, auf sein Gewissen zu hören und danach zu handeln.

Quelle: Karl Veitschegger, Stmk

Der Ablass

Der Ablass ist durch die missbräuchliche Verwendung in früheren Zeiten in Verruf geraten. Was er wirklich ist, soll der folgende Artikel erklären

Der Codex Iuris Canonici von 1983, das Gesetzbuch des römisch-katholischen Kirchenrechts, definiert den Ablass in can. 992 CIC wie folgt:

Nicht zu verwechseln ist der Ablass der Sündenstrafen mit dem Nachlass der Sünden, also der Sündenvergebung selbst, die im Bußsakrament empfangen werden kann. Die Vergebung einer Sünde beseitigt nach katholischer Lehre nämlich die daraus erwachsenen Sündenstrafen nicht.
Es gibt Teilablässe oder vollkommene Ablässe, die die Gläubigen unter von der Kirche bestimmten Bedingungen erlangen können. Ablässe können den Lebenden und den Verstorbenen zugewendet werden.
Voraussetzung für die Gewinnung eines vollkommenen Ablasses sind der Empfang des Bußsakramentes mit entschlossener Abkehr von jeder Anhänglichkeit an die Sünde, Kommunionempfang und Gebet in der Meinung des Heiligen Vaters. Ist die Einhaltung einer der Bedingungen nicht gegeben, wird der Ablass als unvollkommen gewonnen.

Geschichtliche Entwicklungen

Zeitliche Sündenstrafen waren ursprünglich die dem reuigen Sünder bei der Sündenvergebung auferlegten zeitlich befristeten Kirchenstrafen (Bußen, die meist den zeitweiligen Ausschluss vom Gemeindeleben umfassten). Später verstand man darunter die Zeit, welche die Seele nach dem Tod im Fegefeuer verbringt, bevor sie zur Anschauung Gottes im Himmel gelangt.
Seit dem 5. Jahrhundert, als die strenge Kirchenzucht mehr und mehr nachließ, schien es angebracht, dem Büßer anstelle der Verhängung einer öffentlichen Kirchenstrafe als Genugtuung nach der Beichte die stille Leistung guter Werke (etwa Almosen) aufzuerlegen. Dadurch erhielten gute Werke im Abendland immer stärker den Charakter einer förmlichen Genugtuung für begangene Schuld.
Im Spätmittelalter entstanden aus dem Konzept der Ablasslehre verschiedene Missbräuche: Einerseits kamen vermögende Gläubige zu der Fehlinterpretation, dass sie – ohne sich um die Folgen zu sorgen – unbekümmert sündigen könnten, da ihnen die Kirche ja gegen eine entsprechende Geldspende den Ablass gewähren würde. Andererseits entdeckten die unter ständiger Geldnot leidenden Päpste den Ablass gegen Spenden als Geldquelle. Mit Einkünften aus dem Ablasshandel hatten einige Päpste beträchtliche Geldsummen aus ganz Europa nach Rom gelenkt, die unter anderem für den Bau des Petersdoms verwendet wurden.
Solche Missbräuche des Ablasses wurden zu einem Auslöser der Reformation. Martin Luther sah im geschäftsmäßigen Handel mit Ablassbriefen einen krassen Missbrauch, der ihn zur Abfassung seiner 95 Thesen veranlasste. Zwar war er entgegen landläufiger Meinung zunächst kein grundsätzlicher Gegner des Ablasses (vgl. These 71), legte jedoch durch seine theologischen Argumente (vgl. These 58) damals bereits die Basis für eine grundlegende Infragestellung des päpstlichen Ablasswesens an sich.„Ein jeder Christ, der wahre Reue und Leid hat über seine Sünden, hat völlige Vergebung von Strafe und Schuld, die ihm auch ohne Ablassbrief gehört. Ein jeder wahrhaftige Christ […] ist teilhaftig aller Güter Christi und der Kirche, aus Gottes Geschenk, auch ohne Ablassbriefe.“ – Martin Luther: Thesen 36 und 37
Das Trienter Konzil (1545–1563) hielt in seinem Dekret über den Ablass an der Vollmacht der Kirche fest, Ablässe zu gewähren. Mit diesen durfte aber schon seit Juli 1562 nicht mehr gehandelt werden. Papst Pius V. verfügte am 2. Januar 1570 in der Konstitution Quam plenum die Exkommunikation für jene, die mit den Ablässen Handel treiben wollten. Einen regelrechten Ablasshandel gab es nach dem 16. Jahrhundert nicht mehr.

Quelle: Wikipedia

Persönliche Nachbemerkung: Ich verstehe, dass diese Ausführungen über den Ablass vielleicht für manche einen sehr mechanistischen Eindruck über den Umgang mit der Sünde und ihren Folgen vermitteln. In der Tat können und dürfen wir hoffen, dass Gott auch andere Wege der Vergebung und Wiedergutmachung kennt. Dennoch ist es gut, dass mit Beichte und Ablass sichtbare Ausdrucksformen im Volk Gottes verankert sind, die ein offizielles kirchliches Gütesiegel tragen und uns somit die göttliche Barmherzigkeit vergewissern.

Ulrich Dambeck

Die Reformation in der Buckligen Welt

Schon sehr früh in den Jahren nach 1520 verschafften sich Priester in der Buckligen Welt Zugang zu den Schriften Martin Luthers. Von Westungarn aus Ödenburg (Sopron) und Wiener Neustadt drang die Lehre rasch ein.
Die Zustände in der Katholischen Kirche hatten zu dieser Zeit mit dem wahren Christentum nur wenig zu tun und viele Priester sehnten sich nach Reformen. So predigte in Aspang Simon Gerengel lutherisch, las die Messe in deutscher Sprache und reichte das Abendmahl in beiderlei Gestalten.



Auch die Priester auf den Reichersberger Pfarren wendeten sich der neuen Lehre zu.
Viele Grundherren und freie Städte waren mit der Politik der Habsburger nicht einverstanden und protestierten, indem sie lutherische Prediger und Lehrer auf ihren Schlössern und in den Städten anstellten. Dass viele Priester sich dann auch noch Frauen nahmen, verstärkte den Konflikt mit der Katholischen Kirche.
Simon Gerengel, der auch Schriften und Kirchenlieder verfasste, wurde in Salzburg der Prozess gemacht und acht andere Priester 1551 gefangengenommen und gefesselt nach Salzburg gebracht, wo ihnen der Prozess gemacht wurde und sie drei Jahre auf der Festung Hohensalzburg einsaßen.
In der Synode von Wiener Neustadt am 28. Mai 1571 beschwerte man sich, dass „allermeist die Pfarrer unordentlich und ungehorsam leben, die dem Prälaten zu Reichersberg gehörig seien; denn sie vermeinen einem salzburgischen Dechant exemt (nicht unterstellt; Anm.) und allein ihrem Prälaten unterworfen zu sein.“ Der Grund hiefür war in der weiten Entfernung des Stiftes und in der dadurch verursachten Erschwerung eines raschen Einschreitens zur Behebung beklagenswerter Übelstände gelegen; auch hat sicherlich Mangel an einwandfreien Kandidaten – teilweise nur angelernte Priester - bei der Präsentation auf die Pfarren obwaltet.
Die Zeit bis zur zweiten Türkenbelagerung (1683) war geprägt von Rechtsstreitigkeiten um die zehentpflichtigen Bauernhöfe und Orte. Ein Großteil der niederösterreichischen Bevölkerung war damals protestantisch und die Grundherren versuchten den Pfarren die Zehentpflichtigen wegzunehmen, um ihre Prediger und Schullehrer bezahlen zu können. Daneben gab es auch noch Überfälle von westungarischen Magnaten, die mit protestantischen Freischärlern die Bucklige Welt überfielen und brandschatzten.
Ein sehr später Überfall wird von der Pfarre Edlitz berichtet: Magnat Stephan Bocskay wird zum Führer der ungarischen Protestanten und verbündet sich mit den Türken gegen Kaiser Rudolf II. Im Jahre 1608 überfiel eine fanatische Bande aus Güns Edlitz, plünderte den Pfarrhof und die Kirche, nahmen den Pfarrer Georg Hayden gefangen, der sich im Pfarrhofgarten in der Turmkammer oberhalb des Brunnens versteckt haben soll, und führten ihn im Triumphzuge, mit den priesterlichen Kleidern angetan und die heiligen Gefäße in den Händen tragend, nach Güns. Erst nach sechs Wochen konnte er sich mit 500 Reichstalern loskaufen. Pfarrer Georg Hayden ließ zur Erinnerung daran im Presbyterium der Kirche zu Edlitz die Freskengemälde herstellen.

Gegenreformation

In den habsburgischen Erblanden, die bis auf Tirol überwiegend protestantisch geworden waren, begann die Gegenreformation im großen Stil mit Kaiser Rudolf II. ab 1576 und wurde mit besonderer Schärfe gegen die Zivilbevölkerung durchgeführt. Priester, Landherren und Teile der Landbevölkerung wurden des Landes verwiesen oder mussten konvertieren.
Den Ausgangspunkt zur geistlichen Erneuerung bildete das Konzil von Trient (von 1545 bis 1563 mit Unterbrechungen). Es betonte die dogmatischen und liturgischen Diff erenzen zum Protestantismus und nahm sich der gravierendsten Missstände in der damaligen katholischen Kirche an (Bestimmungen über die Priesterausbildung und Beseitigung von Pfründen- und Ablassmissbrauch).

Quelle: Mitter; Die Reichersberger Chorherren in der Pittener Waldmark; evang.at; Bild: Korntheuer Karl

Sexuelle Reformation

Eine Buchbesprechung



„Sexuelle Reformation. Freiheit und Verantwortung“, heißt das aktuelle Buch und ist zugleich der Beitrag von Rotraud A. Perner, Psychoanalytikerin, Universitätsprofessorin und evangelische Pfarrerin im Ehrenamt zum 500 Jahr Jubiläum der Reformation.

In ihrem neuen Buch setzt sich die evangelische Theologin mit dem Alten und Neuen Testament intensiv auseinander. Sie vertritt die These, dass die Bibel ein zeitbedingtes, einseitig männliches Selbstverständnis ihrer Autoren widerspiegelt. Andere Übersetzungsvarianten könnten den Focus mancher Bibelstellen deutlich verschieben und so wertvolle Beiträge zu den aktuellen gesellschaftlichen Fragen liefern.

Die allgemein bekannte Bibelstelle Genesis 1,28 („Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde,..) kann z.B. auch als Aufforderung für alle Männer und Frauen übersetzt werden, sich gegenseitig zu fördern und zu unterstützen. Für ein kleines Nomadenvolk war die „Vermehrung“ essentiell, 3000 Jahre später ist jedoch eher gegenseitige Fürsorge, Hilfsbereitschaft und Solidarität gefragt.

An anderer Stelle zitiert Rotraut Perner den Religionsphilosophen Pinchas Lapide, der die Rippe (aus der Eva geschaffen wurde) mit „Seite“ oder „Flanke“ übersetzt, weil: „Hätte Gott die Frau dazu bestimmt, über den Mann zu herrschen, so hätte Gott sie aus Adams Kopf geschaffen. Hätte ER hingegen die Frau als Adams Sklavin bestimmt, so hätte ER sie aus seinen Füßen erschaffen. Gott aber nahm sie aus Adams Seite, weil ER sie zu Adams gleichberechtigter Gefährtin bestimmt hat – auf dass sie beide Seite an Seite den Lebensweg gemeinsam beschreiten und vollenden mögen.“

Schließlich plädiert Rotraud Perner für eine Sexuelle Reformation nach der Zeit der Sexuellen Revolution, die sich mit dem Schlagwort „Konsensethik“ (Alles ist erlaubt, worauf man sich einigt) gut beschreiben lässt. Aber was sollte daran zu reformieren sein? Wenn zwei sich einig sind, so ist das doch deren Sache, was sie miteinander machen?! Als Psychoanalytikerin hat Perner jedoch immer wieder feststellen müssen, dass dieser Konsens oft nicht zwischen zwei ebenbürtigen Partnern hergestellt wurde, sondern dass die dominante, manipulativ stärkere Person den „Konsens“ oft erzwingt, oder die schwächere Person „um des Friedens Willen“ auf ihre eigenen Wünsche verzichtet. Daher ihre Forderung, die Konsensethik des gierigen homo consumens durch eine salutogene Verantwortungsethik zu ersetzten, die auf gegenseitige Gesundheitsförderung und auf Verantwortung füreinander ausgerichtet ist.

Weiterlesen im Buch ist jedenfalls empfehlenswert, auch wenn die Sprache manchmal etwas schwer verständlich ist.

Text: Ch.Kampichler
Bild: http://www.perner.info/rotraud-a-perner/sexuelle-reformation/

Das Christkind bringt Geschenke

Hätten Sie gewusst wieso uns das Christkind Geschenke bringt?

Wir können uns kaum ein Fest im katholischen Kirchenjahr vorstellen, das sehnsüchtiger erwartet wird und das mit mehr Emotionen gefeiert wird, als Weihnachten. Die leuchtenden Augen der Kinder, wenn sie vom Christkind und den Geschenken erzählen, die eigenen Erinnerungen an die Vorfreude auf den Heiligen Abend mit all seinen Überraschungen, all das prägt für uns das Bild von Weihnachten. Landläufig ist Weihnachten das wichtigste katholische Fest im Jahr, aber dass es so weit kommen konnte, ist nicht zuletzt einem katholischen Rebellen zu verdanken.

Im Mittelalter wurden die Kinder nicht am 24. Dezember beschenkt sondern die Buben wurden am Nikolaustag (6. Dezember) und die Mädchen am Tag der Hl. Luzia (13. Dezember) oder auch am Tag der unschuldigen Kinder (28. Dezember) beschenkt; die Bescherung am Heiligen Abend bzw. am Christtag, wie sie heute üblich ist, gab es damals noch nicht.

Die Protestanten lehnten die römisch-katholische Form der Heiligenverehrung – und damit auch die Verehrung des heiligen Nikolaus oder der heiligen Luzia – vehement ab. Um diese indirekte Heiligenverehrung zu beenden, ersetzte mit hoher Wahrscheinlichkeit Martin Luther im 16. Jahrhundert den Nikolaus durch den „Heiligen Christ“. Er verlegte die Beschenkung auf den 25. Dezember, damit das Hochfest der Geburt Christi noch stärker aus dem Alltag hervortritt. Mit „Heiliger Christ“ war Jesus Christus gemeint, nicht jedoch die Person des neugeborenen Jesuskindes.

Erst über die Jahre entwickelte sich daraus die Bezeichnung „Christkind“ und die Vorstellung, dass das Christkind eine engelsgleiche Erscheinung ist. Das Christkind verselbständigte sich zusehends und die Verbindung zu Jesus Christus wurde immer unklarer. Die engelsgleiche Darstellung hat ihren Ursprung vermutlich in weihnachtlichen Umzugsbräuchen und Krippenspielen, bei denen häufig eine Engelsschar von einem Christkind angeführt wurde.

Ch. Kampichler

			Dez 2017	
Sa	2. Dez.	09:00	Edlitz Pfarrhof	Adventmarkt der KFB
		09:00	Edlitz	Weihnachtsbuchausstellung im Mittereggerhaus
		16:00	Edlitz Pfarrhof	Adventandacht u. Adventkranzsegnung
		18:30	Scheiblingkirchen	Erste feierliche Rorate mit Segnung der Adventkränze
		18:30	Grimmenstein	Vorabendmesse
So	**3. Dez.**	08:15	Edlitz	Hl. Messe
		09:00	Edlitz	Weihnachtsbuchausstellung im Mittereggerhaus
		09:30	Thernberg	Erste Rorate mit Segnung der Adventkränze und Familienkerzen
		09:30	Grimmenstein	Festmesse zur Kirchweih
Fr	**8. Dez. Mariä Empfängnis**	08:15	Scheiblingkirchen	Rorate
		08:15	Grimmenstein	Hl. Messe
		09:00	Grimmenstein	Weltladen der KMB beim Adventmarkt
		09:30	Thernberg	Patrozinium mit Aussendung der Herbergsucher/innen
		09:30	Edlitz	Hl. Messe
Sa	9. Dez.	16:00	Edlitz	Nikolausandacht
Sa	16. Dez.	16:00	Edlitz Pfarrkirche	Weihnachtskonzert der Musikschule
		19:30	Grimmenstein	Adventsingen im Rathaussaal
Do	21. Dez.	08:00	Thernberg	Weihnachtsmesse der Volksschule
			Thernberg	Am Vormittag Krankenkommunion
			Scheiblingkirchen	Am Nachmittag Krankenkommunion
Sa	23. Dez.	18:30	Scheiblingkirchen	Letzte feierl. Rorate mit Rückgabe der Herbergsbilder
		16:00	Edlitz	Adventandacht am Karl-Seidl-Platz
So	**24. Dez. Heilger Abend**	08:15	Scheiblingkirchen	Hl Messe
		08:15	Grimmenstein	Hl Messe
		09:30	Thernberg	Hl Messe
		09:30	Edlitz	Hl Messe
		14:30	Grimmenstein	Kinder-Weihnachtsandacht
		14:30	Thernberg	Kindermette mit Rückgabe der Herbergsbilder bzw. Laternen
		16:00	Scheiblingkirchen	Krippenandacht für Kinder
		20:00	Hochegg	Christmette
		20:30	Edlitz	Christmette
		20:30	Scheiblingkirchen	Christmette
		22:00	Grimmenstein	Christmette
		22:00	Thernberg	Christmette
Mo	**25. Dez. Christtag**	08:15	Grimmenstein	Hochamt
		08:15	Scheiblingkirchen	Hochamt
		09:00	Hochegg	Hochamt
		09:30	Edlitz	Hochamt
		09:30	Thernberg	Hochamt
Di	**26. Dez. Stephanie-tag**	08:15	Grimmenstein	Hl Messe
		08:15	Scheiblingkirchen	Hl Messe mit MGV
		09:00	Hochegg	Hl Messe
		09:30	Edlitz	Ehejubiläumsmesse
		09:30	Thernberg	Jugendmesse

Mi	27. Dez.	10:00	Edlitz Pfarrhof	Einteilung und Probe der Sternsinger
So	31. Dez. Silvester	08:15	Grimmenstein	Jahresschlussmesse
		08:15	Scheiblingkirchen	Jahresschlussmesse
		09:30	Edlitz	Jahresschlussmesse mit Überreichung des Vitus-Ordens
		09:30	Thernberg	Jahresschlussmesse
			Jän 2018	
Mo	1. Jän. Neujahr	09:30	Edlitz	Neujahrsmesse
		09:30	Thernberg	Neujahrsmesse
		18:30	Grimmenstein	Neujahrsmesse
		18:30	Scheiblingkirchen	Neujahrsmesse
	2. - 5. Jän.		Seelsorgeraum	Die Sternsinger sind im Pfarrgebiet unterwegs
Sa	6. Jän. Hl 3 Könige	08:15	Grimmenstein	Hl Messe mit Auftritt der Sternsinger
		08:15	Scheiblingkirchen	Hl Messe mit den Sternsinger
		09:30	Edlitz	Hl Messe mit Auftritt der Sternsinger
		09:30	Thernberg	Hochamt mit Vorstellung der Erstkommunionkinder
Sa	20. Jän.	18:30	Scheiblingkirchen	Vorabendmesse mit Vorstellung der Erstkommunionkinder
Sa	27. Jän.	18:30	Grimmenstein	Vorstellung der Erstkommunionkinder
So	28. Jän.	09:00	Edlitz	Pfarrcafe der Caritas
		09:30	Edlitz	Vorstellung der Erstkommunionkinder
			Feb 2018	
Do	1. Feb.	18:30	Thernberg	Kerzenweihe, Lichterprozession, Hl Messe mit Blasiussegen
Fr	2. Feb.	07:15	Scheiblingkirchen	Hl Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen
So	4. Feb.	18:30	Edlitz	Bäurinnenmesse und Agape im Pfarrhof
Mi	7. Feb.	19:15	Edlitz Pfarrhof	Männerrunde der KMB
Mi	14. Feb. Aschermittwoch	18:00	Thernberg	Hl Messe und Auflegung des Aschenkreuzes
		18:30	Edlitz	Hl Messe und Auflegung des Aschenkreuzes
		19:00	Scheiblingkirchen	Hl Messe und Auflegung des Aschenkreuzes
So	25. Feb.	09:00	Edlitz Pfarrhof	Suppensonntag (09:00 - 11:00 Uhr)
Mo	26. Feb.	18:30	Thernberg	Anbetungstag, Hl Messe

Frühlingsgefühle

Der Themenschwerpunkt für den Augustiniboten Nr. 6

„Frühlingsgefühle“ ist wohl ein breites Thema zu dem jeder von uns die verschiedensten Assoziationen hegt.
Fühlen Sie sich eingeladen uns mit Ihren Ideen und Beiträgen, die zum Thema passen, zu überschütten.

Zuschriften bitte an:

augustinibote@sankt-augustinus.at

Der Augustinibote Nr. 6 erscheint am 1.3.2018 (Redaktionsschluss am 1.2.2018) wir freuen uns auf eure Beiträge.

Euer Redaktionsteam

Martin Luther

Auf den Bildern sind die wichtigsten Stationen im Leben Martin Luthers dargestellt. Bring Farbe in Luthers leben und überlege Dir beim Ausmalen, welches Ereignis gerade im Bild dargestellt ist.

